

Der lange – aber lohnende – Weg zum Gipfel

Climbers Paradise hat Kinder-Klettergärten ins Portfolio aufgenommen

Am Beginn stand die Idee, den „wild“ gebohrten Kletterrouten bzw. -gärten mehr Sicherheit zu geben. Sicherheit im Sinne von Rechtssicherheit sowie in technischer Hinsicht. „Wir haben z. B. bei einem kindersicheren Klettergarten K.-o.-Kriterien definiert, die von vornherein ausschließen, dass er als ‚kindergerecht‘ bezeichnet werden kann“, verdeutlicht Mike Gabl, und Marlies Trenkwalders ergänzt: „Und es wurden die Hakenabstände und die technischen Aspekte festgeschrieben.“

Von Thomas Parth

„Es gibt Klettergärten, die zwar für sich in Ordnung sind, wo aber der Zustieg nicht kindergerecht ist, oder andere, die direkt am Inn liegen, wo man kein Kind alleine spielen lassen könnte“, zeigt Gabl auf. Nach dem Ausschlussverfahren wurden die übrig gebliebenen Klettergärten auf ihre Familientauglichkeit bewertet. „Welche Routen-Anzahl gibt es? Welche Routen sind als leicht einzustufen? Gibt es speziell für Kinder abgesicherte Routen? Finden auch die Eltern Routen für sich? Gibt es Spielmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe?“, stellte Mike Gabl die entscheidenden Fragen zusammen, bevor er alle Klettergärten von Nauders bis ins Osttirol abgefahren ist.

Nach der Bestandsaufnahme kam die Veröffentlichung auf der Climbers-Paradise-Homepage inklusive einer Bewertung nach einem 5-Sterne-Schema. „Die maximale Punkteanzahl von 50 Punkten hat nur ein Klettergarten in ganz Tirol einfahren können und das ist Oberried in Längenfeld“, steht der Kletterpädagoge hinter seinem Urteil: „Das ist sozusagen der Parade-miniklettergarten.“ Als die Kletterei

ihren Anfang nahm, haben sich die Kletterliebhaber aus eigenem Antrieb ihre Routen selbst gesteckt, berichtet Gabl. „Man hat sich die Haken selbst organisiert, die Bohrmaschine geliehen und ist dann in die Wand zum Routensetzen, ohne jemanden zu fragen. So sind die meisten Routen als gewachsene Klettergärten entstanden. Durch die Climbers-Paradise-Initiative konnten die ersten Tourismusverbände davon überzeugt werden, dass die Kletterei auch ein Geschäft wert sein kann, wie es schon lange in Arco oder in Spanien und Südfrankreich der Fall ist“, weiß der leidenschaftliche Kletterer zu berichten. „Aufgrund dieser Idee und der jahrelangen Überzeugungsarbeit wurde Geld in die Hand genommen. Der Ötztal Tourismus erkannte als Erster die Chance, die sich dadurch bietet und brachte so den Stein ins Rollen. Wir haben alle gewachsenen Klettergärten im Ötztal erneuert, alle Haken rausgeschnitten und das neueste Material in die Wände gesetzt. 19 TVBs und 16 Regionen sind mittlerweile in ganz Tirol auf den Zug aufgesprungen“, führt Marlies Trenkwalders näher aus.



Der lässigste und familienfreundlichste Kinder-Klettergarten, der auch für die Eltern viel zu bieten hat, findet sich in Oberried bei Längenfeld. Fotos: CP/EG

Mittlerweile sind die Erhalter in der Pflicht, die Sicherheit ihrer Kletterrouten mindestens einmal jährlich zu überprüfen. „Wir haben die Leute ausgesucht und ausgebildet, die dazu befähigt sind, Haken ordnungsgemäß zu setzen. In erster Linie sind die Tourismusverbände oder der Alpenverein, wenn er die Erhaltung übernommen hat, zuständig“, informiert Gabl. Unterstützt wird die Kletterei nicht aus einem selbstlosen Zweck heraus, sondern weil die Touristiker über dieses Thema in die Vermarktung Tirols einsteigen und letztlich auch Nüchternungen generieren wollen, ist sich der Climbers-Paradise-Mitbegründer durchaus im Klaren. „Die Tirol Werbung hat für das kommende Jahr 2014 auch den Schwerpunkt ‚Familie‘ mit im Programm, weshalb auch bei uns Kletterern dieses Thema stärker gespielt wird“, so Gabl. „Klettern hat sich weiterentwickelt“, klärt Gabl auf: „Das Bild, dass die jungen Leute in den Stauden schlafen und keinen Knopf zum Kon-



Die Hakenabstände sind für die Kinder geeignet. Das Ziel: Lernen durch Spaß am Klettern!

sumieren haben, hat sich überholt. Heute ist Klettern eine Lifetime Sportart: Von den Kindern bis zu einem 80-jährigen Senior, der in Innsbruck noch den 8. Grad klettert! Und vor allem diejenigen, die früher extrem geklettert sind, wollen auch heute noch – mit Familie – ihren Sport weiter betreiben. Und was die Unterkünfte anbelangt, findet man die Kletterer heutzutage



Way of Life!



Die Suzuki-Familie wünscht frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!